

Thornersche Presse.



Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für außerhalb: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 140. **Dienstag den 18. Juni 1895.** **XIII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Nach den „Berl. N. N.“ hat der Kaiser nach dem Rücktritt des Grafen Moltke mit ihm nie mehr über militärische Angelegenheiten und seit dem März 1890 nie mehr mit dem Fürsten Bismarck über politische oder Personenfragen gesprochen.

Zur Rede des Fürsten Bismarck an die Vertreter des Bundes der Landwirthe schreibt die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korresp.“: „Wir sind keineswegs gesonnen, alle Spitzen für angebracht oder auch nur für zutreffend zu erachten, welche Fürst Bismarck in dieser Rede vorbrachte. Aber deren Kerngedanke war richtig, und das übrige darf man mit gutem Gewissen auf das Milieu der Zuhörerschaft schieben, vor der er sprach. Der von uns acceptirte Kerngedanke ist doch aber nur: Interessenspolitik! — bekennt euch offen zur politischen Wahrnehmung eurer wirtschaftlichen Interessen! Wenn Fürst Bismarck bei dieser der gesammten Vergangenheit des großen Realpolitikers doch nur entprechenden Direktive als Verbrämung von ihm schon öfter — im Reichstage und bei parlamentären Beratungen — wiederholten, also alten Scherz angebracht hat, eigentlich sollten die Minister und Beamten ihr Gehalt in Naturalien beziehen, sie sollten eine Domäne oder eine Fabrik angewiesen erhalten, um von deren Ertrag zu leben, damit sie wüßten, wie es im Wirtschaftsleben steht, und wenn insbesondere an diesem „Schlager“ einige Zeitungen Anstand nehmen und wenn sie alle über einseitige Interessenspolitik zeteren, weil auch sie es thun. Man mag über die Bestrebungen des Bundes der Landwirthe denken, wie man wolle, er selbst hat sie niemals als „ideale“ ausgegeben, und darin liegt die Kraft seiner Erfolge.“

Die „Karlsruher Zeitung“, das amtliche Organ der badischen Regierung, begründet die Erklärung der württembergischen Regierung zu der Währungsfrage mit Genehmigung und sagt, man sei in Baden bezüglich der Notwendigkeit der Erhaltung der Goldwährung der gleichen Ueberzeugung.

Dem „Echo“ in Aachen zufolge hat die Mexikaner Genossenschaft durch ihren Vertreter Rechtsanwalt Oster Revision gegen das freisprechende Urtheil im Prozeß Mellage angemeldet.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erfährt: Brasilien erkannte größtentheils die Entschädigungsforderung deutscher Ansiedler anlässlich der jüngsten Revolution an und machte bezüglich der übrigen solchen Angebote, daß die Grundlage zu einer Verständigung gegeben ist. Die Verhandlungen sind ihrem Abschluß nahe. Unter den anerkannten ist auch die Reklamation der Blumenauer Kolonisten wegen des Schadens durch die Revolutionstruppen.

Die belgischen Schutzvögel sind am 12. Juni in der belgischen Kammer genehmigt worden.
England soll nach dem „Hamburger Korrespondent“ jetzt alle Hebel ansetzen, um China von einem Eingehen auf

das russisch-französische Anleiheprojekt zurückzuhalten.

Das Räuberunwesen in Serbien hat einen starken Stoß erlitten. Der Führer Mika fiel schwer verwundet den Gendarmen in die Hände und starb im Krankenhaus zu Bozarsowag. Vorher war seine Geliebte Mariana neben ihm im Kampfe gefallen.

Auf Formosa herrscht jetzt nach japanischen Berichten Ruhe; die japanische Verwaltung ist in Kraft getreten.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

75. Sitzung vom 15. Juni 1895.

Im Ministertische: Dr. Miquel.

Das Haus setzte heute die zweite Lesung der Stempelsteuer-Vorlage bei Stelle 49 des Tarifs, Pacht- und Mietverträge, fort. Die gestern erörterten Abänderungsanträge wurden sämtlich abgelehnt, darunter der des Abg. Haacke (natlib.), welcher mündliche Mietverträge stempelfrei lassen und das vom Vermietter aufzustellende Jahresverzeichnis befeitigen wollte, in namentlicher Abstimmung mit 136 gegen 135 Stimmen, und die Kommissionsfassung angenommen. Für die letztere stimmte die Rechte und ein Theil der Nationalliberalen. Demnach bleiben also Pacht- und Mietzinsen bis 300 Mark stempelfrei, und von den höheren wird 1/10 des Jahreszinses als Stempel erhoben, gleichviel, ob ein schriftlicher oder mündlicher Vertrag vorliegt; Verpächter und Vermietter sind gehalten, alljährlich im Januar ein Verzeichnis ihrer im abgelaufenen Jahre gehaltenen Pacht- und Mietzinsen-Nutzungen bei einer Steuerstelle vorzulegen oder zu Protokoll zu geben und dabei die Stempelsteuer zu entrichten. Stelle 59, Schuldverreibungen, wurde mit einigen Abänderungsanträgen angenommen; so bleiben Lombarddarlehen stempelfrei, wenn der Werth der Sicherheit der Höhe der Schuld entspricht; ferner Sparbänkbücher solcher eingetragenen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, welche die Förderung des genossenschaftlichen Personalcredits bezwecken. Bei Stelle 61, Standeserhöhungen, lag ein Antrag des Abg. Richter (fr. Volksp.) vor, welcher die Bezeichnungen „Standeserhöhungen“ und „Herzogswürde“ u. d. durch „Titelerhöhungen“ und „Herzogstitel“ u. d. ersetzt wissen wollte, weil die bisherigen Bezeichnungen dem Geiste der Verfassung widersprächen und es vor dem Gesetz keine Standesunterstände und Würden gebe. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der beiden freisinnigen Fraktionen debattelos abgelehnt. Tarifstelle 72, Versicherungspolice, wurde mit einigen Abänderungsanträgen angenommen. Demnach beträgt der Stempel für Lebens- und Rentenversicherungen 1/100 v. H. der versicherten Summe, für Feuer-, Hagel- und Viehverversicherungen 1 Pf. von je 1000 Mark der versicherten Summe; befreit sind Versicherungen, bei welchen die versicherte Summe den Betrag von 3000 M. nicht übersteigt. Unfall- und Haftversicherungen zahlen 1/10 v. H. des Gesamtbetrages der verabreichten Prämien; Transportversicherungen bleiben stempelfrei. Die übrigen Tarifstellen wurden ohne wesentliche Aenderungen nach der Kommissionsfassung gutgeheißen und die Berathung des Tarifs beendet.

Am Montag 11 Uhr wird die zweite Lesung des Entwurfs mit demjenigen des Gesetzes selbst fortgesetzt; außerdem dritte Lesung des Gesetzesentwurfs, betr. das Grundbuchwesen u. d. in Hessen-Kassau.
Auf Anfrage des Abg. Richter (fr. Ver.) theilte Präsident v. Koller mit, daß für die gegenwärtige Tagung wahrscheinlich noch 3 Gesetzesentwürfe an das Haus gelangen würden.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juni 1895.

— Se. Majestät der Kaiser hatte sich am gestrigen Todestage Kaiser Friedrichs schon in früher Morgenstunde zum Mausoleum in der Friedenskirche zu Potsdam begeben, um dort eine Zeitlang in stiller Andacht zuzubringen und für sich und für die Kaiserin einen kostbaren Kranz niederzulegen. Dieser Kranz, über einen Meter im Durchmesser, war ganz aus weißen Rosen

Aber was ihr Herz ersehnte, war nicht erfüllt worden. Viktor von Halde war nicht gekommen. Auch jetzt gedachte Elisabeth seiner. Was hielt ihn fern? Die Sinnende fand keine Antwort. Draußen strahlte ein klarer Sternenhimmel; die Wolken, die ihn eingehüllt hatten, waren weitergezogen. Aufwärts blickten die dunklen Augen, heimwärts in die Welt des Lichts und des Friedens. Das fragende Herz wurde still, und ihre Lippen flüsterte innig: „Viktor!“

VII.

Die warme Herbstsonne warf ihre letzten Strahlen auf das goldene Laub. Im Garten der Rosenvilla war heute Obsterte gewesen. Ein reicher Segen schaute aus den gefüllten Körben hervor, und der alte Gärtner blickte noch einmal musternd von Korb zu Korb. Er schmunzelte zufrieden.

„Schönes Obst, eine segnete Ernte,“ sagte er und schaute nach dem Hause seines Herrn. In diesem Augenblicke trat dieser auf den Balkon. Der Gärtner bemerkte ihn und lästete grüßend seinen Hut.

„Er war früher so ganz anders, viel freundlicher, jetzt spricht er kaum ein Wort mit seinen Dienstknechten!“ Der Redende überzählte noch einmal die Körbe, dann erteilte er einigen anwesenden Knaben Anweisung. Diese trugen die zunächst stehenden Körbe der Rosenvilla zu, Gärtner Franzgen folgte ihnen.

„Nun, Herr Franzgen, sind Sie mit der diesjährigen Obsternte zufrieden?“ Baron von Halde stand vor ihm.

„Sehr zufrieden, Herr Baron!“

Dieser nickte wohlwollend.

„Herr Franzgen, besorgen Sie doch so bald als möglich dem Grafen von Rodenburg einige Körbe von der besten Sorte Aepfel. Die Auswahl überlasse ich Ihnen. Sie kennen ja bereits die Liebhaberei des Grafen für den Obstbau.“

„Zu Befehl, Herr Baron!“

Es war ein seltsamer Blick, der diese Worte begleitete. Gärtner Franzgen hatte vor einiger Zeit einen ähnlichen Auftrag des Baron ausgereicht. Er hatte nur die Damen des Schlosses an der Hand gefunden. Frau Professor von Lenzen waren in den leuchtenden Abendhimmel. Die Abendlandschaft, die

gewunden und mit einer langen goldbefrangten weißen Atlas-schleife versehen, welche in Golddruck die Initialen des Kaiserpaars mit der Krone trug. Ein ebenso kostbarer Kranz war von der Kaiserin Friedrich eingetroffen und in deren Auftrag auf der Grabstätte ihres Gemahls niedergelegt. Im Namen des Gardekörps war dessen kommandirender General, von Winterfeld mit einem großen Kranze von weißen Rosen erschienen. Ebenso waren Kranzpenden von den Regimentern eingetroffen, von denen der verstorbene Kaiser Chef war. — Nach dem Neuen Palais zurückgekehrt, hörte der Kaiser von 9 Uhr ab die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts von Sahnke des stellvertretenden Chefs des Generalstabes, Generalleutenants Oberhoffer und des Kriegeministers Bronsart von Schellendorf. Den übrigen Theil des Tages verbrachten der Kaiser und die Kaiserin in stiller Zurückgezogenheit. — Gestern war zugleich auch der Sterbetag des Generalfeldmarschalls Prinzen Friedrich Karl, der im Grabgewölbe von Nicolosko beigesetzt ist. Hier erschien Prinz Friedrich Leopold mit seiner Gemahlin, um das Grabdenkmal seines Vaters mit einem Kranze zu schmücken. Die Regimenter, denen der Prinz im Leben nahe stand, legten ebenfalls prachtvolle Kränze nieder.

— Fürst Bismarck hat wegen Unwohlsein bis auf weiteres alle noch angemeldeten Empfänge abgelehnt.

— Das Preisgericht für das Bismarckdenkmal hat den ersten Preis zuerkannt: Robert Bärmwald, Otto Schmalz, Ludwig und Emil Cauer, Gustav Eberlein, E. Schürmeyer, Hilgers und H. Schmitz, D. Lessing und H. H. Jaffoy, W. v. Ruemann, F. Schaper, Fritz Schneider, K. Siemerling.

— Der Kongreß der Ritter des Eisernen Kreuzes wurde gestern im Architektenhause durch den Präsidenten des Bundes, Oberstabsarzt der Landwehr Dr. Kleist-Berlin, eröffnet, nachdem das Bundespräsidium zuvor eine Audienz beim Kriegeminister gehabt hatte. Der Bund der Ritter des Eisernen Kreuzes bezweckt neben der allgemeinen Pflege patriotischer Gesinnung, wie die Kriegervereine, vornehmlich die Unterstützung hilflosbedürftiger Ritter des Eisernen Kreuzes. Der bekannte Erlaß des Kriegeministers und des Ministers des Innern vom 22. März d. Js., durch welchen der Bund der Ritter des Eisernen Kreuzes der Sonderbestrebungen bezichtigt und den Kriegervereinen als nicht gleichberechtigt bezeichnet worden ist, hatte zur Folge, daß verschiedene Vereine der Ritter des Eisernen Kreuzes die ihnen bisher gewährte Berechtigung anderer Kriegervereine entzogen wurde, und daß viele der Vereinen angehörende Offiziere ihren Austritt erklärten, weil sie nach dem ministeriellen Erlaß nicht anders könnten. Gegen diesen Erlaß hat der Bundesvorstand wiederholt mündlich und schriftlich beim Kriegeminister protestirt und schließlich eine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser beantragt. Hierauf ist dem Präsidium des Bundes erst vorgestern der Bescheid zugegangen, daß Seine Majestät selbst infolge allzu großen Andranges von Audienzen die Deputation des Bundes nicht empfangen könne, dem Kriegeminister aber befohlen habe, dies Anliegen der Deputation entgegenzunehmen. — In der Audienz bei der Kriegeminister auf die eigentlichen Beschwerden nicht eingegangen, sondern habe nur hervorgehoben, daß es Sr. Majestät dem Kaiser sehr fatal gewesen sei, daß der Bund durch sein Gesuch um einen „Ehrensold“ der von ihm längst be-

dem alten Diener der Rosenvilla sehr freundlich entgegengekommen. Ihr schlichtes, ruhiges Wesen, das ihr sofort die Herzen gewann, hatte Gärtner Franzgen geradezu begeistert. Das Herz war ihm auf die Zunge getreten. Gefragt und ungefragt hatte er von seinem Herrn berichtet. Den alten, treuen Augen war das rege Interesse, das die Damen befundet hatten, nicht entgangen. —

In diesem Augenblicke dachte er an diesen Besuch in Rodenburg und bemerkte mit erstem Ausbruch in seinen Zügen: „Herr Baron, nichts für ungut; ich glaube aber, Ihre Person, will sagen Ihr Besuch wäre den Bewohnern des Schlosses lieber als Ihr Obst!“

Der Baron lachte.
„Aber wie kommen Sie zu dieser Ansicht, lieber Herr Franzgen?“

Der warme Ton des Sprechenden that dem alten Diener wohl.
„Wie ich dazu komme, Ihnen dies zu sagen? Als ich vor Wochen auf dem Schlosse war, verwunderte sich die Schwester des Grafen darüber, daß der Herr Baron sich nicht mehr sehen ließen. Der Herr Graf könne sich nicht dies erklären!“

„So?“ sagte der Baron gebohrt und blickte nach der Richtung, in welcher Schloß Rodenburg lag. Der alte Franzgen schien noch mehr auf dem Herzen zu haben, doch er schwieg. Vorsicht schadet niemals, dachte er.

„Also die Körbe werden besorgt!“

„Ganz nach Wunsch, Herr Baron!“

Dieser nickte grüßend und schritt langsam der Villa zu. Gärtner Franzgen verließ ebenfalls den Garten. Wie herrlich die Sonne unterging!

Das Abendlicht ruhte so freundlich und friedlich auf der Herbstflur. Im Abendfrieden kehrten die Arbeiter heim von den Erntefeldern. Die frohen, zufriedenen Gesichter redeten die Sprache des Dankes, des Lobes, und die Löhne der Abendgloden verkündigten: „Gütig und freundlich ist Gott!“

Baron von Halde stand auf dem Balkon und blickte hinein in den leuchtenden Abendhimmel. Die Abendlandschaft, die

Am Scheidewege.

Erzählung von F. Jung.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„An wen denkt sie wohl?“ fragte er sich, ohne eine Antwort zu finden.

Wieder zuckte es durch seinen Körper wie damals, als er am Wegweiser stand.

„Am Scheidewege!“ Unbewußt kam das Wort über seine Lippen, doch niemand hörte es. Der Graf sprach, erzählte, er hörte und verstand ihn nicht.

Eine schmerzliche Ahnung zog in diesem Augenblicke durch seine Seele, ein Gefühl des Schmerzes, des Leidens. Seine Blicke waren noch nach dem Flügel gerichtet, doch Elisabeth stand dort nicht mehr. Sein Denken kehrte zur Gegenwart zurück. Der Graf erzählte, und Herr von Braunfels hörte geduldig zu. Früher als gewöhnlich trennte man sich.

Der Graf saß an seinem Schreibtische und las die Abendzeitung. Bald legte er sie unbefriedigt auf die Seite. Elisabeth hatte der Mutter „Gute Nacht“ gewünscht und sich dann auf ihr Zimmer begeben. Sie öffnete ein Fenster ihres Schlafzimmers und genoss in vollen Zügen die hereinströmende frische Luft. Dann setzte sie sich nieder, nahm ein Buch zur Hand und begann zu lesen. Da standen die Worte:

„Glücklich, wenn erblüht ein edler Schmerz im Leben, Er wird ihm süße Frucht und stillen Schatten geben.“

Elisabeth preßte die Hand auf das Herz. Es war ihr, als hörte sie eine tröstende Stimme, die allein zu ihr in dieser Stunde reden möchte. In ihren Augen standen Thränen. Sie meinte still. Niemand sah und beobachtete sie. Der gesellschaftliche Zwang hatte in ihrem stillen Zimmer keine Stätte. Draußen in der Welt der Lüge, der Verstellung, der Heuchelei regiert er mit eiserner Gewalt, der sich nur wenige zu entziehen vermögen.

Manche Abendstunden des verflorbenen Sommers hatte sie so einsam und still verlebt und dann auf den kommenden Tag gehofft und so von Tag zu Tag, von Woche zu Woche gewartet.

Schulanke, 13. Juni. (Personalien.) Zum 1. Oktober beabsichtigt der Bürgermeister unserer Stadt, Herr Magly, in den Ruhestand zu treten. Herr Magly steht seit dem Jahre 1839, mithin seit 56 Jahren, an der Spitze unserer Stadt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. Juni 1895.

(Militärisch.) Der kommandirende General des 6. Armeekorps in Breslau, Seine Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen trifft am 27. d. M. nachmittags zur Besichtigung des auf dem Schießplatz üben Fuß-Artillerieregiments von Diekau Nr. 6 in Thorn ein. Bekanntlich ist Seine Hoheit der Schwager Seiner Majestät des Kaisers.

In der vergangenen Nacht um 12 Uhr 55 Min. traf der kommandirende General des Garderegiments, General der Infanterie von Winterfeld mit seinem Adjutanten Major von Köller vom 3. Garde-Mannregiment in Begleitung des Chefs des Generalstabes des Garderegiments, Oberst von Woyrich hier ein. Die Herren fliegen im Hotel „Thornor Hof“ ab. Heute früh begab sich Se. Excellenz nach dem Schießplatz, um das Garde-Fuß-Artillerieregiment zu besichtigen. Um 11 Uhr abends reist der Herr General wieder ab.

(Personalien.) Die Regierungsdassessoren Angern zu Königsberg und Wendendorff zu Allenstein sind zu Regierungsräthen allerhöchst ernannt worden.

Der Sekretär Tilsner beim Landgericht in Königsberg ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

(Die Erleichterung der russischen Zollformalitäten) ist, wie dem „Gesellen“ aus Warschau geschrieben wird, jetzt beslossene Sache. Die Zollämter erhalten freies Ermessen, in geeigneten Fällen vermerkter Zollstrafen niederzuschlagen zu können, während bisher dazu die Genehmigung des Finanzministers erforderlich war. Die Zollstrafen selbst werden für kleinere Vergehen ermäßigt werden.

(Auch die Kaufmannslehrlinge) können gegebenenfalls zum Besuch der Fortbildungsschule angehalten werden. Einer Anzahl Kaufleute aus Schönewald war zur Last gelegt worden, sich gegen ein Ortsstatut vom 10. Oktober 1891 vergeblich zu haben, welches vorschreibt, daß gewerbliche Arbeiter unter 18 Jahren zur Fortbildungsschule anzuweisen sind. Die Angelegten hatten ihre Kaufmannslehrlinge nicht zur Fortbildungsschule angemeldet, da sie der Meinung waren, daß Handlungslehrlinge nicht gewerbliche Arbeiter seien. Das Schöffengericht war der nämlichen Ansicht und sprach alle Angelegten frei. Die Strafkammer aber hob auf die Berufung der Staatsanwaltschaft die Borentscheidung als nicht zutreffend auf und verurteilte jeden der Angelegten zu einer Geldstrafe, da in der That auch Handlungslehrlinge zu den gewerblichen Arbeitern zu zählen seien. Gegen diese Entscheidung erhoben die Angelegten Revision beim Kammergericht, welches jedoch die Revision als unzutreffend zurückwies, das Ortsstatut für gültig erklärte und der Auffassung der Strafkammer dahin beitrug, daß die Handlungslehrlinge zu den gewerblichen Arbeitern zu rechnen seien.

(Zur Warnung.) Es wird vielfach Klage darüber geführt, daß Kinder wie Erwaachsene Getreidefelder und Wiesen betreten, um Blumen zu pflücken, wodurch den Besitzern oft nicht unerhebliche Schäden entstehen. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß § 368 Abz. 9 des Reichsstrafgesetzbuches derartige Uebertretungsfälle mit Geldstrafe bis zu 60 Mark bedroht, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt. Eltern haben für ihre Kinder aufzukommen, wenn dieselben das 12. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

(In dem hohen Alter) von 82 Jahren verschied gestern nachmittags hier selbst nach fast zweijährigem Leiden der Chef der alten Firma L. Borchardt u. Co., Herr Louis Borchardt. Vor einigen Jahren hatte Herr Borchardt sein 50 jähriges Bürgerjubiläum gefeiert.

(Todesfall.) Das Thornor Handwerk hat wieder einen seiner alten, treuen und biederen Vertreter verloren; gestern nachmittags starb hier im Alter von 65 Jahren der Sattlermeister und Hausbesitzer Herr Karl Schiebener, der in voller Mithilfe einem Herzschlage erlag. Der Verstorbene war ein Mann, der als Handwerksmeister wie als Bürger ganz seinen Platz ausfüllte. Er verfolgte rühlig die Interessen seines besonderen Gewerbes wie des ganzen Handwerks und war somit nach Kräften bestrebt, zur Hebung der Lage des Handwerks beizutragen. Vor kurzem erst war er zum Obermeister der hiesigen Sattler- und Tapezierer-Zunft gewählt worden an Stelle des gleichfalls in hohem Alter verstorbenen Sattlermeisters F. Stephan; außerdem gehörte er dem Handwerkerverein als Vorstandsmitglied an. In allen Kreisen der Bürgerschaft wird man sich des Dahingewesenen noch lange als eines jener schlichten, aber charakterfesten Mannes erinnern. Möge er sanft ruhen!

(Die Liedertafel) veranstaltet am nächsten Sonnabend Abend ein Vokal- und Instrumental-Konzert im Schützenhausgarten.

(Vom Sonntag.) Die gestern von Herrn Dampferbesitzer Porich veranstaltete Dampferfahrt nach Dittomekto fand eine recht zahlreiche Beteiligung und verlief zur vollen Befriedigung aller Mitfahrenden, die von den Naturschönheiten Dittomekto's ganz entzückt waren. Der Dampfer ging erst um 1/9 Uhr von hier ab. Während der Hinfahrt war der Wind ziemlich frisch; abends bei der Rückfahrt herrschte aber das schönste Wetter. Es ist wohl anzunehmen, daß solche Dampferfahrten nach Dittomekto, wenn sie vielleicht alle 14 Tage unternommen werden, bei unserem Publikum Anlangen finden. Gegen die Bahnfahrt haben sie den Vorzug, daß sie billiger, bequemer und auch angenehmer sind; sie sind zugleich Vergnügungsfahrten, was man von Bahnen nicht sagen kann.

(Krieger-Verein.) Eine zahlreiche Theilnahme von Alt und Jung hatte das gefrige Sommerfest im V. Hortgarten; der Garten war gegen Abend fast gefüllt. Für die Kleinen, welche vom Bromberger Thor aus nach dem Festlokal marschirt waren, hatte der Vorstand durch Veranstaltung mehrerer Spiele und Tänze bestens gesorgt. Das Konzert, welches den Nachmittag und Abend ausfüllte, wurde vom Trompeterkorps unseres Mannen-Regiments unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Windolf in anerkennenswerther Weise ausgeführt. Sonstige Ueberrassungen boten noch die Tombola, Pfeffertuchen- und Blumenverlosung. Den Schluß des Sommerfestes bildete wie üblich ein Tanzchen im Saale.

(Leipziger Sänger.) Am 19. und 20. d. Mts. werden Haimund Hante's Leipziger Sänger hier im Schützenhaus auftreten. Aus Liegnitz schreibt man über die Truppe: Das Doppel-Konzert der Leipziger Konzert-Kapelle und der Haimund Hante'schen „Leipziger Sänger“ hatte gestern Abend eine Fülle von Zuhörern herbeigezogen, wie sie das Badehaus bei Konzerten längere Zeit nicht gesehen hat, und der Beifall war ein so stürmischer, daß bei den einzelnen Nummern fast eine Pöcse immer 3-4 Geboten werden mußten. Vor hatte die böse Infuenza den ersten Tenoristen Herrn Zimmermann befallen, und es mußten statt der Quartette Terzette gewählt werden, aber auch diese waren sehr wirkungsvoll arrangirt. Durch den Vortrag ersterer Pöcde zeichneten sich wieder die Herren Krause und Mühlberg aus, Herr Mühlberg trug seine Koppel mit großer Deutlichkeit und vortrefflicher Komik vor und Herr Hallier sah als Dame ebenso hübsch wie pikant aus, ahmte die weiblichen Bewegungen sehr geschickt nach und vervollständigte die Täuschung durch seine kräftig und angenehm klingende Pöcde. Eine neue, sehr schätzbare Kraft ist Herr Fehrmann; derselbe hat hübsche Stimme, große körperliche Gewandtheit, sehr veränderungs-fähige Gesichtszüge und eine hervorragende natürliche Komik; sowohl die Uebersage drastischer Charaktertypen, wie seine durch Verrücktenwechsel unterstützten mimischen Darstellungen waren sehr gelungen. Von den zum größten Theil sehr anprechtend und wirksam. Die vielen Zugaben vergrößerten das Konzert bis gegen Mitternacht.

(Ein mächtiges Feuer) wüthete gestern nachmittags auf der Bromberger Vorstadt. D selbe kam um 1/2 Uhr an der Bromberger- und Pastorstraße in einem auf dem Grundstück des Schlossermeister's Majewski belegenden Schuppen zum Ausbruch und ergiff zu dem herrschenden starken Wind angefaßt, nahm das Feuer bald größere Ausdehnung an. Es gingen noch in Flammen auf der Bauflucht auf dem nach der Reitenstraße anstehenden Kinow'schen Zimmerplatze, der neue Geräthschuppen auf dem südlichen Turnplatze mit dem Geräthschuppen und auf dem „Tivoli“-Grundstück noch die links und rechts von der Regelebahn liegenden Schuppen, der Eisstall und der Kuhstall, sowie schließlich die Räume zwischen den einzelnen Grundstücken. Sehr gefährdet war auch das Hauptgebäude des „Tivoli“-Etablissements mit den beiden Kolonnen und dem Orchester. Doch wurden dieselben durch die umstehenden großen Bäume geschützt. Von einer leitenden Persönlichkeit

auf dem Brandplatze soll der Befehl gegeben worden sein, die Bäume zu fällen, eine Maßregel, die vollständig verfehlt gewesen wäre, wenn man sie zur Ausdehnung gebräut hätte. Ebenso war auch der auf der anderen Seite der Pastorstraße liegende Holzplatz von Heiner Eilf sehr bedroht; der Baum hatte schon Feuer gefangen, doch wurde durch Umreißen desselben die Gefahr beseitigt. Ein Glück, daß das Feuer nicht zur Nachtzeit ausbrach; es wäre dann noch viel verheerender geworden. Mitverbrannt sind in dem Majewski'schen Schuppen eine Anzahl Werkzeugmaschinen, landwirthschaftliche Geräte, Materialien zur Kanalisation- und Wasserleitungsanlagen und das Mobiliar der in demselben für einen Gesellen und einen Lehrling eingerichteten Schlafstube, ferner ein vor dem Schuppen stehender, dem Holzhändler Zimmer gehöriger Stapel Klobenholz im Werthe von ca. 400 Mark, welcher nicht versichert war, auf dem Kinow'schen Zimmerplatze ca. 10 Tonnen Holz und das für zwei Gebäude schon fertig abgegebene Bauholz, sowie das Werkzeug für 30 Zimmerleute, in „Tivoli“ eine größere Anzahl Tischplatten, die Regelebahnrichtung, verschiedene andere Geräte und Gefäßige. Das Feuer hatte in seinem vollen Umfange eine Ausdehnung von etwa 300 Metern. Hätigt waren 6 Stadtsprizen, die Spritze der freiwilligen Feuerwehr und eine Militär-Feuerwehrspritze, ferner zwei Hydranten mit Doppelarmen; aus einem dritten Hydranten wurden die Sprizen versorgt. Gegen 5 Uhr war die Beschäftigkeit beendet. Versichert sind alle eingescherten Waulschichten sowie alles mitverbrannte Inventar und Material u. Bei dem Brande hat es sich wieder einmal gezeigt, daß die Organisation unserer Löschwehren unzulänglich ist und die Bildung einer Art Berufsfeuerwehr zur ersten Nothwendigkeit geworden ist. Es vergingen gestern fast 1 1/2 Stunden, ehe eine unserer Sprizen und Hydranten in Thätigkeit trat. Der der Brandstelle am nächsten liegende Hydrant konnte garnicht benützt werden, da kein passender Schlüssel vorhanden war.

(Freiwillige Feuerwehr.) Die am Sonnabend Abend abgehaltene Uebung auf dem Altstädtschen Markte dauerte von 1/9 bis gegen 11 Uhr. Es wurde an und mit der Spritze und mit der mechanischen Schiebeleiter geübt. Am Südwest-Ende des Marktes wurde dann an dem Hydranten mit Wasser gearbeitet. Allein durch den Druck der Wasserleitung gingen die Wasserstrahlen bis über das Dach des Rathhauses hinweg.

(Starker Pappelstamm.) Herr Gymnasiallehrer Semrau hat im Interesse unseres Museums in Dittomekto den Stammabschnitt eines dort gefällten Pappelstammes erworben. Der Abschnitt hat einen Durchmesser von 2,04 und 1,95 Meter und eine Stärke von 0,23 Meter und ist noch gesund. Das Holz ist schön mauerig. Der Abschnitt steht zur Zeit an der Westseite des Rathhaushofes.

(Leichenfund.) Auch die beiden letzten Leichen der am Sonntag vor acht Tagen in der Weichsel zwischen Buchstarg und Rudal ertrunkenen fünf Personen sind nunmehr aufgefunden worden. Sie waren gleichfalls unter einer Trauf in der Nähe der Unglücksstelle getrieben und kamen gestern Vormittag beim Abschwimmen der Trauf zum Vorschein.

(Ueberfahren.) In der Bromberger Straße am Bilz wurde am Sonnabend Mittag ein Arbeiter von einem Fieglwagen überfahren und so schwer an dem einen Fuße verletzt, daß er mittels Tragtorls ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

(Verstorbene Leichenräuber.) Der am vorgangenen Sonntag ertrunkene Unteroffizier Ande, dessen Leiche vorgestern zur letzten Ruhe befiattet wurde, ist wie nachträglich festgestellt, seiner Werthsachen, wie Uhr, Ringe, Portemonnaie u., beraubt worden. Den Herren Gemeindevorsteher Günther-Rudal und Senarm Karzypkowski-Podgorz gelang es heute Vormittag die Leichenräuber zu ermitteln; es sind vier Fießer und der jüdische Kassirer einer hier vor Anker liegenden Trakte. Der größte Theil der geraubten Gegenstände wurde bei ihnen vorgefunden und beschlagnahmt. Der Kassirer scheint der Anstifter der That gewesen zu sein. Natürlich wurden die fünf Individuen sofort verhaftet und der königlichen Staatsanwaltschaft zugeführt. Diese Behörde verlangte jedoch vor Aufnahme in das Gerichtsgefängnis eine gründliche Desinfektion der Verhafteten und wurden letztere zu diesem Zwecke erst dem Amtsvorstand in Podgorz übergeben.

(Leichenledderer.) Die Arbeiter Joh. Lewandowski und Franz Stalski, welche schon öfters mit dem Straßgesehe in Konflikt gerathen sind, fanden gestern Vormittag im Glacis einen schlafenden Herrn, dessen hervorragende Uhr sie anlockte. Ohne langes Besinnen ließen sie dieselbe in ihre Tasche wandern. In diesem Augenblicke erwachte der Besohlene, der sofort seinen Verlust bemerkte. Die beiden Gauner steckten ein höchst unschuldiges Gesicht auf, meinten, der Dieb müsse eben erst das Weite gesucht haben, und boten dem Beraubten ihre Hilfe zur Nachforschung nach dem Diebe an. Der Besohlene nahm das Anerbieten an und nun begaben sich die drei auf ihrer Suche in verschiedene Lokale. Als die Suche naturlicher Weise ohne Erfolg blieb, ver sprach der Beraubte seinen beiden Begleitern eine Belohnung von 10 Mk., falls sie ihm die Uhr wieder verschaffen würden. Um seiner Zuficherung mehr Nachdruck zu geben, zahlte er diesen Betrag auch auf. Nun erlebte er eine Ueberrassung. Seine beiden Begleiter legten die Uhr auf den Tisch, ergriffen die zehn Mark und führten zum Lokale hinaus. Alles ging so schnell, daß der zum zweiten Male Dupirte garnicht merkte, wie ihm geschah. Es blieb ihm nichts weiter übrig, als Anzeige bei der Polizei zu erstatten und mit deren Hilfe sind nun die beiden geriebenen Gauner zur Haft gebracht worden.

(Diebstahl.) Gestern Vormittag wurden vier Schiffsknechte in dem Augenblicke verhaftet, als sie von einer Trakte gestohlene Schwellen zum Kauf anboten.

(Rechpreller.) Heute Vormittag wurde hier ein Rechpreller verhaftet, der im Gafhaus „Zum weißen Ros“ eine Pöcde von 8 Mark gemacht hatte und ohne Begleitung derselben verschwinden wollte. Auch mehrere andere hiesige Wirthe sind schon von dem Indusirieritter geprellt worden.

(Ein Drückeberger.) Beim gestrigen Brande auf der Bromberger Vorstadt wurde ein jüdischer Gymnasialist festgenommen und nach der Polizeiwache gebracht, weil er der Aufforderung eines Polizeibeamten, bei der Bergung von Holz mit zu helfen, nicht Folge leistete und obendrein den Beamten noch verhöhnte. Mehrere christliche Gymnasialisten waren der Aufforderung ohne weiteres nachgekommen, der Juden-jüngling dünnte sich aber zu schade für solche Arbeit. Allerdings war dabei nichts zu verdienen.

(Teletiftund.) Bei der Ausbeute des Rieslagers Seyde Mlynig wurde am Sonnabend in einer Tiefe von 1 Meter ein menschliches Skelett aufgefunden. In derselben Tiefe befand sich in unmittelbarer Nähe der ersten Fundstelle eine mit schwarzem Boden bedeckte Fläche. Es ist anzunehmen, daß hier in der Vorzeit eine Niederlassung bestanden hat.

(Russische Gänse.) Am Sonnabend ging in Leibfisch der erste Transport russischer Gänse zum Bahaverband von Thorn nach Berlin durch. Jeden Sommer werden ca. 200 000 Stück Gänse über Leibfisch eingeführt.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

(Gesunden) ein ansehnend silbernes Armband und ein ansehnend goldenes Vinzenz in der Breitenstraße, drei Taschentücher in der Schillerstraße und eine Quittungskarte für den Arbeiter Anton Duczak an der Weichsel. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Bindepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,27 Meter über Null. Wassertemperatur heute 17° C. — Eingetroffen sind zwei Goharren mit Kuhhaaren, 196 Vallen zu 3 Ctr. aus Russland. Die Vallen werden hier auf der Uferbahn verladen. Angelangt sind 19 Trakten, abgeschwommen 13 Trakten.

(Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Wütem, königl. Amtsgericht, Rangleibhilfe, nach dem Umfang des gelieferteten Schreibers monatlich etwa 45 bis 55 Mk. Danzig, Vandesdirektor der Provinz Westpreußen, Lohnschreiber, Schreibgebühren 35 Pf. pro Bogen, bei Zeitarbeiten 30 Pf. pro Stunde. St. Eylau, Magistrat, Magistratssekretär, 1200 Mk. Memel, königl. Strafanstaltsdirektion, Lazarethhelfer bzw. Heilgehilfe, 900 Mk. Gehalt und 120 Mk. Wiettsentzädigung pro Jahr; das Gehalt steigt bis 1500 Mk. Neufahrwasser, königl. Zootenamt, Seelooße, 1200 Mk. Gehalt, 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 80 Mk. Dienstaufwandszuschuß. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, 42 Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Osterode (Nitr.), kaiserl. Postamt (kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Königsberg i. Pr.), Postschaffner, 800 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Thorn, Magistrat, Nachtwächter, im Sommer 36 Mk., im Winter 39 Mk. monatlich; geliefert wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Durka.

Mannigfaltiges.

(Brand in Berlin.) Der am Donnerstag in Berlin durch den Brand im Viktoriapeicher angerichtete Schaden an Waaren und Baulichkeiten beziffert sich auf 1,400,000 Mark. Diese Summe ist durch die Versicherung gedeckt. Zusammenstürzendes Mauerwerk begrub bei dem Brande eine Anzahl Feuerwehrleute unter seinen Trümmern. Drei der Verunglückten haben schwere Verletzungen erlitten.

(Feuersbrunst.) Das Dorf Wundorf bei Hamburg, welches etwa 700 Einwohner hat, wurde am Sonnabend durch eine furchtbare Feuersbrunst zerstört. Im Verlaufe einer Stunde brannten 9 Gehöfte mit 40 Gebäuden nieder; nur die Kirche, das Schulhaus und das Gut blieben verschont. 600 Menschen sind durch die Katastrophe obdachlos geworden. Die Hüfter sind zum größten Theil versichert, die kleinen Besitzer hingegen sind unverversichert. Der Schaden ist bedeutend.

(Herr Mellage) aus Perlehorn ist augenblicklich in Berlin. Die Zahl der brieflichen und telegraphischen Glückwünsche, welche ihm aus dem In- und Auslande bis Donnerstag früh zugegangen waren, beträgt mehr als 2000.

(Unterschlagung.) Aus Marburg wird gemeldet: Der Sparkassentendant und Amtsanwalt Meier in Böhle, der seit 10 Jahren Fälschungen im Amte verübt und 40 000 Mark unterschlagen hat, hat sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen. Viele kleine Leute sind durch ihn um ihre Ersparnisse gekommen. Die Wäcker einer ihm anvertrauten Viehvericherung, woran sieben Gemeinden theilhaftig sind, fehlen.

(Der Komponist Richard Genée) ist am Sonnabend nachmittags 3 1/2 Uhr in Baden bei Wien gestorben. Genée war am 7. Februar 1823 in Danzig geboren; er übte lange Zeit hindurch an verschiedenen Bühnen das Amt eines Operndirigenten aus und komponirte während dieser Zeit eine Fülle von Liedern, Duetten, Chören, meist humoristischen Inhalts, die sich durch Gefälligkeit der Melodien auszeichneten. Später schuf er mehrere Operetten, von denen besonders „Der Seelkett“ eine große Verbreitung fand. Genée hat ferner eine beträchtliche Anzahl von Texten für Opern geschrieben resp. aus dem Französischen übertragen, die sich durch Form wie ihren gebiegenen und auch witzreichen Inhalt auszeichnen.

(Ein unerhört betrügerisches Vorgehen der Jockeys) ist unlängst in Warschau festgestellt worden. Wenn die Jockeys zum Start ritten, erfuhren sie durch bestimmte Zeichen ihrer Mithelfer, auf welches Pferd am wenigsten beim Totalisator gesetzt war. Dann legten sie im letzten Augenblick, wiederum durch einen Mithelfer auf das Pferd, hielten sich beim Abreiten zusammen, verabredeten sich und führten das Rennen so, daß das von ihnen gewählte Pferd gewann. Diese Stücke führten die Jockeys oft zu ihrem Nutzen, aber zum großen Schaden der am Totalisator Spielenden aus. Auf den deutschen Bahnen kommen solche Betrügereien hiefiglich nicht vor. Vielleicht erblicken diejenigen, die es nicht lassen können, aber doch eine Warnung in diesem Vorkommniß

Neueste Nachrichten.

Reudenburg, 16. Juni. Der Aviso „Kaiser Adler“ ist kurz nach 7 Uhr abends stott geworden; er ist ohne Beschädigung geblieben und hat sofort die Weiterfahrt nach Hamburg angetreten.

Madrid, 17. Juni. Der Ministerrat beschloß den Anlauf von 20 Kanonenbooten für Ruba und die Entsendung von 25 000 Mann außer den in der nächsten Woche abgehenden 10 000 Mann.

Madrid, 17. Juni. Die Besatzung des russischen Schiffes „Abra“, welches vor St. Sebastian geankert hatte, empörte sich. Der Kapitän bemächtigte mit Hilfe der spanischen Zoll-Polizeibeamten den Auffstand. Der Hochbootsmann und einige Köche wurden verwundet. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Verantwortlich für die Redaktion Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

17. Juni, 15. Juni

Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	220-15	220-25
Briefel auf Warschau kurz	219-45	219-55
Breussische 3% Konsols	99-75	98-75
Breussische 3 1/2% Konsols	104-20	104-10
Breussische 4% Konsols	105-50	105-
Deutsche Reichsanleihe 3%	99-40	99-60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104-	103-80
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	68-90	68-90
Polnische Liquidationspfandbriefe	-	68-
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	100-75	100-80
Diskonto Kommandit Antheile	221-80	222-50
Oesterreichische Banknoten	168-40	168-30
Weizen gelber Juni.	154-75	156-50
September	156-50	158-50
loto in Newyork	79 3/8	81 1/8
Koggen: loto	132-	132-
Juni	130-50	131-
Juli	131-75	133-
September	135-75	136-75
Gafer: Juni	129-	123-75
September	125-25	125-75
Rüßel: Juni	46-	46-20
Oktober	46-10	46-30
Spiritus:		
50er loto	-	-
70er loto	39-40	39-40
70er Juni	42-70	42-70
70er September	43-40	43-40
Diskont 3 pEt., Lombardinsfuß 3 1/2 pEt. resp. 4 pEt.		

Berlin, 15. Juni. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4627 Rinder, 7912 Schweine, 1490 Käiber, 14 529 Hammel. — Das Rindergeschäft wickelte sich bei dem starken Angebot schleppend ab und hinterläßt Ueberfland. Ca. 2700 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. 1. 55-58, 2. 50-55, 3. 44-48, 4. 40-42 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief langsam bei weichen Preisen und wird nicht ganz geräumt. 1. 40, ausgefuchte Pöcden darüber, 2. 38-39, 3. 35 bis 37 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pEt. Tara. — Der Käiberhandel gestaltete sich langsam und gedrückt. 1. 59-61, ausgefuchte Waare darüber, 2. 55-58, 3. 48-54 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Sammelmart war der Geschäftsgang ruhig, es bleibt etwas Ueberfland. 1. 47-50, Kümmel 53, 2. 45-46 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 15. Juni. Spiritusbericht. Bro 10 000 Liter pEt. ziemlich unverändert. Zufuhr 40 000 Liter. Gefündigt 30 000 Liter. Volo kontingentirt 59,25 Mk. Br., 58,75 Mk. Gd., — Mk. bez., nicht kontingentirt 39,50 Mk. Br., 38,75 Mk. Gd., 38,75 Mk. bez.

18. Juni: Sonnen-Aufg. 3.38 Uhr. Mond-Aufg. 12.38 Uhr Morg. Sonnen-Untg. 8.23 Uhr. Mond-Untg. 3.35 Uhr

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken

W. H. Mielek, Frankfurt a./M.



Gestern Nachmittag $\frac{3}{4}$ Uhr verstarb plötzlich am Schlaganfall mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Onkel, der Sattlermeister

Carl Schliebener

im 65. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten
Thorn den 17. Juni 1895

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag $\frac{3}{4}$ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nachruf.

Wiederum hat unsere Innung einen herben Verlust erlitten. Am Sonntag den 16. Juni nachmittags verschied plötzlich unser lieber langjähriger Kollege und Innungsmitglied, der Obermeister Herr

Carl Schliebener

im 65. Lebensjahre.

Wir verlieren in ihm einen wackeren und biedereren Vertreter unseres Handwerks und betrauern mit seiner Familie tief seinen Heimgang.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Wir werden ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren!

Die Sattler-, Kiemer-, Tischler- u. Tapezierer-Innung zu Thorn.

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Carl Schliebener tritt der Verein Mittwoch den 19. cr. nachmittags um 3 Uhr am Bromberger Thor an.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Für Fuhrunternehmer.
Die Bestellung von Vorspannperden zum Krahnwagen und zu den Sprengwagen für die Zeit vom 1. Juli d. Js. bis 1. April 1896 ist von der Verwaltung der Kanalisations- und Wasserwerke (Stadtbauplatz 11) zu vergeben.

Die Bedingungen liegen auf dem Bureau der genannten Verwaltung zur Einsicht und Unterschrift aus. — Angebote, aus welchen hervorgeht, ob sich die Preise nach § 3 oder 4 der Bedingungen verstehen, sind bis zum 22. d. Mts. morgens 9 Uhr verschlossen mit entsprechender Aufschrift beim Bauamt 11 einzureichen.
Thorn den 15. Juni 1895.

Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Mai 1895 sind: 6 Diebstähle, 2 Unterschlagungen, 1 Körperverletzung zur Feststellung, ferner: 1 hebrische Dirnen in 36 Fällen, Obdachlose in 14 Fällen, Trunkene in 12 Fällen, Bettler in 6 Fällen, Personen wegen Straßenrandes und Unfugs in 26 Fällen zur Arrestirung gekommen.
1048 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 2 Portemonnaies mit kleinen Geldebeträgen, 1 goldenes Pince-nez im Etui, 1 10 Pf.-Marke (in einem Briefkasten), 1 Lotterielos der Mecklenburg-Schweriner Landes-Lotterie, 1 silberne Damenuhr, 2 leinene Hemden, 1 schwarze Schürze, 2 Taschmesser und 1 Schneidmesser, 2 Scheren, 1 Stück blaues Zeug, 1 Bündel enthaltend 1 blauen Stoffzug, 1 Unterhose, 1 Stück Flanell, 2 Hemden, 5 Stricknadeln, 1 Brille mit Futteral, 1 Taile, 1 brauner Herrenhut (in der Kämmerkassette verkauft), 1 Quittungskarte auf den Namen Johann Lewandowski, 1 silbernes Armband, 1 Portemonnaie (im Laden des Hutfabrikanten Grundmann), 1 Cigarrentasche von der Amts-Anwaltschaft eingeliefert, 1 anscheinend vergoldetes Armband, 1 Paar braune Glacehandschuhe.
Die Verkäufer bzw. Eigentümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.
Thorn den 17. Juni 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Ausführung von Zimmer-, Erd-, Maurer-, Schlosser- und Dachdeckerarbeiten zur Erbauung eines

Güterschuppens

auf Bahnhof Thorn, veranschlagt auf rund Mark 10 000, soll im Ganzen vergeben werden. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei und versegelt bis Montag den 1. Juli d. J. vormittags 10 Uhr an uns einzureichen. Zeichnung liegt in unserem Bureau zur Einsichtnahme aus.
Thorn, 17. Juni 1895.
Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Königl. Gymnasium.

Auf dem Rückwege von Barbarken am 19. d. Mts. wird der Zug der Schüler alle zwanzig Minuten anhalten, um die nachfolgenden Wagen passieren zu lassen. Die Inhaber von Fuhrwerken werden hiermit von der Bitte in Kenntnis gesetzt, nicht an dem Zuge vorüberzufahren, solange derselbe in Bewegung ist.
Dr. Hayduk,
Gymnasial-Direktor.

Herren-Unterkleider
in Wolle, Macco, Baumwolle,
System Prof. Jäger, Dr. Lahmann
und „zweiseitige“ Normal-Tricot-Unterkleider
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.



Fahrrad-Handlung

und Reparatur-Werkstatt für Fahrräder, Laufmäntel, Luftgummi sowie sämtliche Fahrrad-Verbrauchsartikel zu sehr billigen Preisen.
Gesicki, Mechaniker,
Grabenstraße 14.
Für Händler lohnender Rabatt.

! Massenmord!

ist das erfolgreichste Vertilgungsmittel gegen Ungeziefer aller Art als: Flöhe, Fliegen, Mücken, Wanzen, Schwaben etc. u. deren Brut. Zu haben in Thorn bei Anton Kozzara, Gerberstraße 29 und Bromb. Vorst. 70. Direkt von Paul Markowski, Varleben-Magdeba.
Ein möbl. Zim. z. v. Meißes Garten Nr. 3.

Diverse email. Blechgeschirre mit kleinen Fehlern behaftet, zu jeden annehmbaren Preisen, um zu räumen, zu verkaufen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Ausverkauf
von
Sonnen- und Regenschirmen
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen wegen Umzuges nach Breite- u. Brückenstr.-Ecke.
Thorner Schirmfabrik,
I. Etage, Breitestr. Nr. 37, I. Etage.

Leicht faßlicher Klavier-Unterricht wird billig erteilt
Brückenstraße 16, I Tr. r.
Klavierspielen
für häusl. Festlich. Klavierunterricht bei Bro. H. Kadatz, Mauerstraße 37, I Tr.
50,000 Mk.
bei absoluter Sicherheit, auch zu 4% getheilt auf Hypothek zu vergeben.
C. Pietrykowski, Thorn Gerberstr. 18 I.
Meine Gastwirthschaft,
die einzige im Kirchdorf, mit 3 Morg. Land und neuen massiven Gebäuden ist krankheitsh. sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Jährlicher Umsatz 15 000 Mk. Zu erfr. in der Expedition dieser Zeitung.



Hochfeine Matjes-Heringe sind soeben eingetroffen.
J. G. Adolph.
Logis find. e. anst. j. Mann Gerberstr. 27, II.

Zweiseitige Normal
Herren-Unterkleider
in Wolle, Macco, Baumwolle,
System Prof. Jäger, Dr. Lahmann
und „zweiseitige“ Normal-Tricot-Unterkleider
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.

Die neue am 1. April d. Js. in Kraft getretene
Polizeiverordnung,
betreffend
die Ausübung der Schiffahrt und Flößerei auf der Weichsel und der Rogat,
sowie auf den schiffbaren Theilen ihrer Nebenflüsse,
zum Gebrauche für die Schiffahrt- und Flößereitreibenden in 8° Format gedruckt, ist zu haben in
C. Dombrowski's Buchdruckerei.

Hypotheken-Kapital!
4% Bantgeber auf städtische Grundstücke offerirt
Max Pünchera.
90 000 Mark
zu 4% auf biesige städtische Grundstücke zur ersten Hypotheken-Stelle sofort zu vergeben durch v. Majewski, Bureau-Vorsteher.
2500-3000 Mark
per 1. Juli oder später auf ein ländliches Grundstück zu vergeben. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.
3500 Mk.
zu 4% werden auf ein Grundstück zur ersten Stelle gesucht. Offerten unter A. Z. an die Expedition dieser Zeitung.

Schnitter.
Männer, Frauen und Mädchen erhalten Arbeit bei gutem Verdienst von jetzt bis zum Spätherbst durch
J. Makowski, Seglerstr. 6.

Ein gut erhaltenes
Repositorium
zu kaufen gesucht. Offerten unter S. S. in der Expedition dieser Zeitung.
Neue Sommer-Malta-Kartoffeln, vorzügliche Matjes-Heringe empfiehl
A. Kirmes.
Hochdelikate
Matjes-Heringe offerirt
Carl Sakriss.
Feinste
Matjesheringe
per Stück 10 Pf., 3 Stück 25 Pf., offerirt
Josef Burkat, Altst. Markt.
Hochfeine
Matjes-Heringe
empfiehlt billigt
M. Suchowolski, Elisabethstr. 14.
Frische Maltakartoffeln
empfiehlt
J. G. Adolph.
Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein
Kommis,
flotter Expedient, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, für meine Wein-, Kolonial- und Spirituosen-Handlung.
B. Zakrzewski
in Gaters bei Lodz, Russisch-Polen.
Malergehilfen
können sofort eintreten bei L. Zahn.
Als Nähterin und zum Ausbessern empfiehlt sich in u. außer dem Hause Frau B. Wrobel, Bromb. Vorst., Gartenstraße 62.
Eine tüchtige, ehrliche
Aufwärterin,
welche auch kochen kann, für den ganzen Tag, sofort gesucht.
Wellienstr. 92, I.
1 elternloses Mädchen findet Aufnahme auf dem Lande. Näh. zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.
Waden mit Wohnung
zu vermieten
Gerberstraße Nr. 21.

Schützenhaus.
Mittwoch den 19. und
Donnerstag den 20. Juni 1895:
Raimund Hanke's
Leipziger
Quartett- und Concert-
jänger.

Neues, hochoriginelles, decentes Programm.
Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pf.
Billets à 50 Pf. sind im Vorverkauf zu haben bei Herrn F. Duszynski, Breitestraße, und in der Filiale desselben.

Podgorz
im Saale des Herrn Nicolai.
Dienstag den 18. Juni 1895:
Großes Tyroler National-Concert
der edlen Tyroler
Vokal- und Instrumental-, Concert- und
Schubplattl-Tänzer-Gesellschaft
Die Kufsteiner
bestehend aus 3 Damen und 3 Herren unter
Leitung des Contra-Bassisten
Herrn C. Hofer aus Kufstein.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Kinder 15 Pf.
Militär (vom Feldwebel abwärts) 30 Pf.
C. Hofer.
Concertsänger und Leiter der Gesellschaft.

Fürsthen-
krone.
Bromb. Vorst.
I. Linie.
Sonabend den 22. Juni:
Großes Tanzkränzchen
bis zum Morgen.
Anfang 8 Uhr. — Entrée frei.
Es ladet ein A. Standarski.

Neu! Hotel Copernikus, Neu!
Coppernikusstr. 20
empfiehlt einen
Kräftigen Mittagstisch,
kalte und warme Speisen zu
jeder Tageszeit,
Königsberger Bier vom Fass.
Um gütigen Zuspruch bittet
H. Stille.

Sägespähne
(von Laubholz) zum Räuchern
offerirt die Holzhandlung von
H. Illgner,
Brombergerstraße 33.

Sägespähne,
Brennholz u. Schwarten
verkauft billigt
G. Soppart's Sägewerk.

Pelzsachen
werden den Sommer über unter Garantie zur Aufbewahrung angenommen. Kleine Reparaturen kostenfrei.
C. Kling, Kürschnermeister,
Brückenstr.-Ecke.

Zum Militär-Bureau geeignet,
sind 2 neben einander liegende Parterre-
Zimmer vom 1. Oktober zu vermieten.
Sudmackerstraße Nr. 11.
Zwei gut möbl. Zimmer
mit auch ohne Burichengelag vom 1. Juli
zu vermieten Gerberstraße 16. I.

1 Parterre-Wohnung
4 Zimmer, Küche und Mädchenkammer, auch
mit und ohne Pferdebestall, ist Brückenstr.
Nr. 20 vom 1. Oktober ab zu verm. durch
A. Kirmes, Gerberstr.

2 Zimmer nebst Zubehör werden von einer
anständigen Dame in einem besseren
Hause zu mieten gesucht. Offerten unter
S. Z. in der Expedition dieser Zeitung.

Ein zweifemmeriges
Zimmer,
hochparterre, mit sehr bequemen Zugang,
zum Geschäftszimmer besonders sich
eignend, zu vermieten
Katharinenstr. 1.
Möbl. Wohnungen mit Burschensg., ev. a.
Pferdest. u. Wagengelag Waldstr. 79.
Zu erfr. Culmerstr. 20 I Tr. bei H. Nitz.
Möbl. Zim. v. f. zu verm. Tuchmaderstr. 10.
Ein möbl. Zimmer nebst Kabinett für 2
Herren mit Pension zu vermieten
Culmerstraße 15, I Tr.

1 Foxterrier (Hund)
zu kaufen gesucht. Offerten
mit Preisangabe u. „Foxterrier“
an die Exped. dieser Zeitung.
H. B. wird um ein Lebenszeichen ge-
beten, da die Erwartung Sonn-
abend abends 9 Uhr am Pils ohne Erfolg
C. H.

Dienstag den 18. Juni 1895.

Flötenkonzert in Sanssouci.

Eine Ehrung so eigener Art, wie wohl noch keinem anderen Künstler zuvor, schreibt A. (nton) v. Werner in der „B. Z.“, ist gestern unserem Altmeister Menzel zu theil geworden. Als Menzel sein berühmtes Flötenkonzert malte, hatte der damalige Hofmarschall sein Gesuch, das historische Musikzimmer in Sanssouci bei Abendbeleuchtung als Studium dafür sehen zu dürfen, abgelehnt. Darum wollte der Kaiser dem Künstler jetzt Freude machen, diesen Raum nicht nur in Abendbeleuchtung, sondern auch gefüllt mit einer Hofgesellschaft im Kostüm der Zeit des großen Königs sehen zu können. Und es war ein glänzendes Bild, was diesen Abend Sanssouci bot. Vor dem von Knobelsdorffs zierlicher Kolonnade umrahmten Vorfahrtsplatz des Schlosses war ein Zug Grenadiere der langen Garde, mit dem Rücken gegen die Kolonnade, Front gegen das Schloßportal, aufgestellt. Zu Seiten des Portals erblickte man außer zwei Wache haltenden Grenadieren die prachtvollen Gestalten einiger höheren friedericianischen Offiziere, in der Vorhalle unter dem Portale einen Generaladjutanten König Friedrichs in Kürassieruniform zum Empfange der Gäste; den Kaiser selbst, so überraschend echt im Aussehen und in der Haltung jener Zeit, daß er trotz hellsten Tageslichtes im ersten Augenblicke von einigen der Ankommenden selbst beim Händedruck nicht erkannt wurde. Im historischen Musikzimmer hatte sich inzwischen eine diesen nicht großen Raum etwa gerade füllende Gesellschaft um die Kaiserin versammelt, die, wie alle übrigen Herrschaften im Rokokokostüm (hellem Atlasunterkleid mit dunkelgrünem silbergestickten Sammetüberkleid, auf gepudertem Haar ein kleines dreieckiges Hüthen) erschienen war. Um den Flügel hatte sich ein Quartett von Hofmusikern in gestickten Röcken und Perrücken, vor Friedrich des Großen historischem Notenpult ein Flötenbläser aufgestellt. Die ganze Versammlung war genau nach Menzels bekanntem Bilde gruppiert. Als Professor Menzel draußen erschien, begrüßte der Kaiser, als Adjutant des großen Königs ihn mit einer Ansprache etwa des Inhalts, daß der König durch die Wache von seiner Anwesenheit in Potsdam gehört habe und ihn auf Sanssouci zu sehen wünschte. Menzel, obgleich vollständig überrascht, erwiderte ohne Besinnen: „Ich glaube nicht zu irren, wenn ich Se. Excellenz den Herrn Generaladjutanten von Ventulus, Chef des Kürassierregiments ***, vor mir sehe, und ersuche Ew. Excellenz, Sr. Majestät dem Könige meinen ehrfurchtsvollsten Dank auszusprechen.“ Der Herr Generaladjutant führte dem Meister zunächst die aufgestellte Schloßwache vor und ließ sie einige Exercizien und Paradeaufzüge ausführen. Dann begleitete er den Künstler in das Musikzimmer, in welchem die Musiker inzwischen Friedrich des Großen Flötenkonzert angestimmt hatten. Menzel nahm auf einem Sessel Platz, der Kaiser stand ihm zur Seite —

es war ein Bild von so eigenartigem malerischen Zauber, wie man es in solcher Vollkommenheit wohl nur einmal im Leben zu sehen bekommt, und Menzel selbst es wohl auch zum ersten Male gesehen hat. Der schöne Raum mit seinen weißen Boiseries, Spiegeln und zierlichen vergoldeten Rokokoornamenten vom gedämpften, uns heute ungewohnten Lichte der Wachskerzen erhellte, angefüllt mit der hohen Gesellschaft in ihren prächtigen, fein abgetönten Kostümen, dazu die Musik des vorigen Jahrhunderts (u. a. wurde auch ein Klavierquartett des Prinzen Louis Ferdinand gespielt), das alles bot ein Bild so echten Stils, daß man sich in die Zeiten des großen Königs zurückversetzt glaubte, in welchem als einzig Fremdartiges, der modernen Zeit Angehöriges nur des Meisters Gestalt (im schlichten schwarzen Frack) erschien, der wie kein anderer es verstanden hat, die Zeit des großen Königs vor uns im Bilde erstehen zu lassen. Nach dem Konzert, in welchem auch noch Meister Joachim die Hörer durch Bachsche Weisen entzückte, wurde im runden Speisesaal, dem Schauplatze von Menzels berühmter „Tafelrunde“, zu Abend gegessen, wobei dem Meister der Ehrenplatz neben der Kaiserin angewiesen war. Durch die Glashür des Saales fiel der Blick auf die Terrasse, auf der Wachtposten der Riesengrenadiere schilberten, im Hintergrunde stieg der Strahl der großen Fontäne in die Höhe. Der Kaiser hatte seinen Gästen noch eine andere Ueberraschung bereitet. Als die Gesellschaft nach dem Souper auf die Terrasse hinaustrat, sprang statt des Wasserstrahles plötzlich aus dem Bassin inmitten des Strahles selbst und in phantastischer Weise, umhüllt von diesem und hell beleuchteten Dämpfen eine flackernde rothe Feuerfäule hoch empor, um nach einiger Zeit herabzusinken und wieder von neuem als helle Flamme mitten aus dem Wasser selbst hervorzubrechen. Es wurde die Erläuterung gegeben, daß es sich um eine neue Erfindung handle, durch den Wasserdruck ätherische Oele oder das Wasser durch diese selbst in helles Feuer zu verwandeln. Die Gesellschaft schied von der historischen Stätte mit der Empfindung, einen Abend verlebt zu haben von so eigenartigem und intimen Zauber, wie ihn die glänzendsten Hoffestlichkeiten großen Stils wohl schwerlich bieten können.

Mannigfaltiges.

(Die amerikanischen Fleischwaaren) sind äußerst milde gefalzen, sodaß eher von Konserviren, als von Pökeln die Rede sein kann. Nun ist der „Deutschen Fleischerztg.“ die Mittheilung geworden, daß, um diese Fleischwaaren sicher vor dem Verderben zu schützen, die Amerikaner ein sehr sicheres, aber auch höchst gefährliches Konservierungsmittel, nämlich Arsenik, anwenden. Wenn dieses Mittel auch nur in denkbar minimalsten Dosen zur Anwendung kommt, so können die Folgen doch für Manchen verhängnißvoll werden. Mit Recht wird daher gewünscht,

daß das Reichs-Gesundheitsamt sein Augenmerk darauf richte, mit welchen Stoffen die amerikanischen Fleischwaaren konservirt werden.

(Ein Automat für Waschtensilien) ist die neueste Erfindung. „Hände waschen!“ — lautet die allerdings nicht besonders freundlich klingende Aufforderung, die als Aufschrift an einem Automaten auf dem Bahnhof Liegnitz die Aufmerksamkeit des reisenden Publikums fesselt. Hat man in den Schlund der Maschine ein Zehnspfennigstück geworfen, so giebt die letztere eine Pappschachtel von sich, in der sich ein Fläschchen mit parfümirtem Wasser, ein Fläschchen mit Seifenpulver und ein weißes Tüchlein in der Größe eines Quadratblattes befinden, welches, wie die Aufschrift besagt, leicht trockene und sich schnell wieder benutzen lasse — und das alles für 10 Reichspfennige!

(Ein sonderbares Stadtoberrhaupt) scheint der verfloßene Bürgermeister (Büttner) von Beelitz zu sein, welcher vor einiger Zeit seinen Dienst quittirt hat. Bei der dieser Tage erfolgten Einführung des neuen Bürgermeisters (Nürnberg aus Alt-Ruppin) durch den Landrath des Kreises, von Stülpnagel, widmete dieser dem Ersteren folgenden „Nachruf“: „Eine mehrjährige Mikrowirtschaft (ich kann es nicht anders nennen), wie sie unter dem abgegangenen Bürgermeister geherrscht, hat das Vertrauen der Bürgerschaft erschüttert, dieses haben Sie erst wieder zu erwecken. Ich übergebe Ihnen das Amt mit dem Ersuchen, strenge Gerechtigkeit walten und allen Einwohnern eine gleichmäßige Behandlung zu Theil werden zu lassen, auch ein wohlwollendes Entgegenkommen Jedermann zu zeigen und durch Ihr eigenes Auftreten sowie das Ihrer Familie ein nachahmenswerthes Vorbild zu sein. Es ist der fünfte Bürgermeister der Stadt Beelitz, mit dem ich jetzt in amtlichen Verkehr trete. Der erste war Herr Bürgermeister Bercht, ein zwar sehr strenger Herr, aber ein ebenso tüchtiger Verwaltungsbeamter; mit dem zweiten Herrn Bürgermeister hatten Sie eine weniger günstige Wahl getroffen; der dritte, Herr Bürgermeister Lehmann, war Ihnen 25 Jahre eine durchaus tüchtige Kraft, leider wurde ihm in den folgenden beiden Jahren die Amtsführung durch Krankheit sehr erschwert; über den letzten Bürgermeister will ich nur mit Schweigen hinweggehen.“

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Union-Seidenstoffe

sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkl. Fabrikpreis. unt. Garantie f. Aechtheit und Solidität v. 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Private. Tausende v. Anerkennungschriften. Muster fco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich,**
Königl. Spanische Hoflieferanten,

Empfehle mich zur Ausführung von feinen **Malerarbeiten.**

Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt.

Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstraße 6, part.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmann's Lilienmilk-Seife** von Bergmann & Co., Dresden-Radebeul (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) es ist die beste Seife gegen Sommersprossen sowie für zarten, weissen, rosigen Teint. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Adolf Leetz, Seifenfabrik u. Anders & Co., Drogerie.

Patente

erwirken und verwerthen

H. & W. Pataky,
Patentanwälte,

Berlin NW., Luisenstrasse Nr. 25.

Filialen:
Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., München, Prag, Budapest.

Unser Bureau hat über 21000 Patentangelegenheiten bereits erledigt. Verwerthungs-Verträge werden von über 1 1/2 Million Mark abgeschlossen. Wir geben Aufklärung kostenlos und versenden unsere Prospekte gratis.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukonstruirtiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichnis franko.

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten. Funkenstraße 7, 2 Treppen.

ROBERT TILK

empfeht sich

zur Ausführung von Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen,

sowie

kompletten Badeeinrichtungen

vom einfachsten bis zum feinsten Muster

nach baupolizeilicher Vorschrift.

Photographisches Atelier
A. Wachs, Thorn III.,
Schulstraße 7. Bromberger Vorstadt. Schulstraße 7.

Spezialität:

Kopien und Vergrößerungen auch nach mangelhaften Originalen in vorzüglichster Ausführung zu außerordentlich billigen Preisen. Aufnahmen nach außerhalb ohne Preiserhöhung.

	Gewinne	Mk.
Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers.	1 à 90 000	= 90 000
IX. Marienburger	1 à 30 000	= 30 000
	1 à 15 000	= 15 000
	2 à 6 000	= 12 000
	5 à 3 000	= 15 000
	12 à 1 500	= 18 000
	50 à 600	= 30 000
	100 à 300	= 30 000
	200 à 150	= 30 000
	1000 à 60	= 60 000
	1000 à 30	= 30 000
	1000 à 15	= 15 000

Ziehung am 21. und 22. Juni 1895.

Lose zum Planpreise à 3 M. (Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., 3372 Gewinne = 375 000

Unter den Linden 3 (Hôtel Royal). Bestellungen auf Lose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.

Vertreter für Westpreussen: Carl Feller junior, Danzig.

Nur Geldgewinne, sofort zahlbar in Berlin, Danzig und Hamburg.

Maurer- und Zimmererarbeiten

jeder Art führt schnell bei mäßiger Preisberechnung aus

F. Ciechanowski, Baugewerksmeister,

Thorn, Breitestr. 4.

Zuchlager

und

Maassgeschäft

für neueste

Herren-Moden

und

Uniformen.

B. Doliva,

Thorn-Artushof.

Fahrräder



bewährtes Fabrikat,

liefert billigst und unter Garantie, sowie sämtliche Bedarfsartikel

Franz Zähler,

Eisenhandlung am Nonnenthor.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 19-jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufshörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Adresse: „Diätische Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden“.

Berliner Kuhkäsechen, 100 Stück bei A. Rutkiewicz, Schuhmacherstraße 27. Mk. 3,20.

* * * * *

Familien-Anzeigen

aller Art, wie

Geburtsanzeigen,

Verlobungsanzeigen,

Vermählungsanzeigen,

Danksagungen,

Todesanzeigen

werden schnell, sauber und preiswerth angefertigt in

C. Dombrowski's Buchdruckerei,

Katharinen- und Friedrichstrassen-

Ecke.

* * * * *



Elektrische Haus- und

Hotel-Telegraphen,

Blitzableiter und Telephon-

Anlagen

zu sehr billigen Preisen.

Einziges Chorner Spezial-Geschäft.

Gesicki, Mechaniker,

Grabenstraße 14.

Ein möblirtes Zimmer an einen oder zwei Herren billig zu vermieten auch mit Pension. Neust. Markt 12, III Treppen.

Gut möbl. Zim. vom 1. Juli cr. zu haben. Einziges Chorner Spezial-Geschäft.

Möblirtes Zimmer

zu vermieten Mellienstraße 60, parterre.

Geschäftskeller

zu verm. Zu erst. Neust. Markt 18, 1.

Möbl. Z. n. R. v. f. 15 M. z. v. Gerberstr. 21, II.

Ein Barbierladen n. Wohn. z. 1. Oktbr.

zu verm. Gerechtesstr. 23. Eichstädt.

Gut möbl. Zim. mit Kabinet u. Burfschen-

gelaf zu haben Brückenstr. 16, 1 Et. r.